

Zinna: Äpfel und Birnen mit goldenem Schimmer

Obstgut Triebe gewinnt bei Internationaler Gartenbauausstellung sechs Goldmedaillen. Nach schlechtem Obstjahr wird Blick nach vorn gerichtet.

20. Dezember 2017 / 02:59 Uhr



Elfi Triebe mit Bananenäpfeln im Schokoladenmantel, die das Obstgut auf dem Jenaer Weihnachtsmarkt noch bis zum Sonnabend anbietet. Foto: Andreas Schott

Zinna. Über die Auszeichnung mit sechs Goldmedaillen für Äpfel und Birnen aus dem Obstgut Triebe im Schöngleinaer Ortsteil Zinna bei der Internationalen Gartenausstellung (IGA) in Berlin sind Elfi und Lars Triebe erfreut. Als Zugabe wurde dem Obstgut noch ein Ehrenpreis des Berliner Senats zuerkannt, der die hohe Qualität des präsentierten Apfel- und Birnensortiments würdigen soll.

Für die Triebes seien die Prämierungen eine Bestätigung der täglichen Arbeit und zeigten, dass man bei der umweltgerechten Obstproduktion auf dem richtigen Weg sei. „Natürlich registrieren die Auszeichnungen auch unsere Kunden, die uns darauf ansprechen. Und nicht zuletzt messen wir uns bei solchen Ausstellungen auch mit anderen Obstanbauunternehmen und sehen, wo wir stehen. Und da sieht es ganz gut aus“, meint Lars Triebe.

WERBUNG

Daher hatten Elfi und Lars Triebe schon bei der Auswahl der Messeprodukte Wert auf auserlesene Obstsorten gelegt. „Bei den Novemberbirnen hatten wir uns für ‚Gräfin Gepa‘, ‚Conférence‘ und ‚Eckehard‘ entschieden“, so Elfi Triebe. Bei den Äpfeln schickte man „Shampion“, „Gala“ sowie mit dem „Boskop“ einen großen, knackigen Apfel und mit „Santana“ einen Apfel, der für Allergiker geeignet sei, mit Erfolg ins Rennen. Als kleines Highlight platzierte man bei Messe-Präsentationen „Smiley-Äpfel“ in das Sortiment. „Vor der Reife des Kernobstes bringen wir Aufkleber auf ausgewählte Früchte auf. Und wenn sie durch die Sonne schön rot eingefärbt sind, zeigen sie ein lächelndes Apfelgesicht“, erzählt Elfi Triebe.

Kern- und Steinobst im Ertrag halbiert

Bei aller Freude über die errungene Würdigung, schaut das Obstgut allerdings auf ein schlechtes Obstjahr. Hagel und Nachtfröste hatten im späten Frühjahr beziehungsweise im Mai in der Blütezeit für Schäden gesorgt. Sie führten zu Ertragsverlusten bei Kirschen, Äpfeln und Birnen von nahezu 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Bei Pflaumen konnte so gut wie kein Ertrag erzielt werden. Entsprechend mager wird das Betriebsergebnis ausfallen“, fasst Lars Triebe zusammen. Jetzt hoffe man noch, dass man wenigstens die Jahreskosten decken könne. Stärkere Kundennachfragen bei Kernobst im Sommer und auch jetzt bei Äpfeln und Birnen, trotz gestiegener Preise, geben dazu Anlass.

Eine Unterstützung für Obstbauern durch den Bund in Form einer Ausgleichszahlung sei bereits negativ beschieden. Derzeit laufe noch ein Antrag des Berufsstandes an den Freistaat. Doch bis heute gebe es keine Entscheidung. Dass einzelne Bundesländer Hilfe für Obstbauern leisten, unter anderem in Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen, sei Lars Triebe bekannt. Ob das auch in Thüringen geschehen werde, da stehe noch ein großes Fragezeichen.

Dennoch richten die Obstgutbetreiber den Blick nach vorn, um auch künftig im Wettbewerb bestehen zu können. „Im nächsten Jahr müssen wir weiter in Bewässerungssysteme für unsere Apfelplantagen investieren. Da kommen wir nicht umhin, wenn wir umweltbewusst produzieren wollen. Außerdem müssen wir gewappnet sein, wenn Trockenperioden eintreten“, sagt Lars Triebe. Die Umsetzung dieses Vorhabens werde sich über das gesamte Jahr erstrecken. Ebenfalls auf der Agenda stehen Neuanpflanzungen. So wolle man neue Sträucher – Johannis-, Stachel- und Himbeeren – anpflanzen. Die Altbestände verlieren langsam an Ertragsstärke und müssen nahtlos ausgetauscht werden, informiert Elfi Triebe.

In den letzten Tagen habe man zudem mit dem Schnitt der Obstbäume begonnen, der sich Anfang des neuen Jahres fortsetzen werde. „Über Mangel an Arbeit können wir nicht klagen. Bei uns gibt es immer genügend zu tun“, räumt Lars Triebe schmunzelnd ein. Nicht zuletzt werde man das Winterhalbjahr auch zur eigenen Weiterbildung nutzen und verschiedene Lehrgänge bundesweit besuchen, ergänzt er.

Andreas Schott / 20.12.17